



Braunkohleabbau

Wölfersheim

Streckenlänge: 9,5 km

Höhenmeter: 41 m

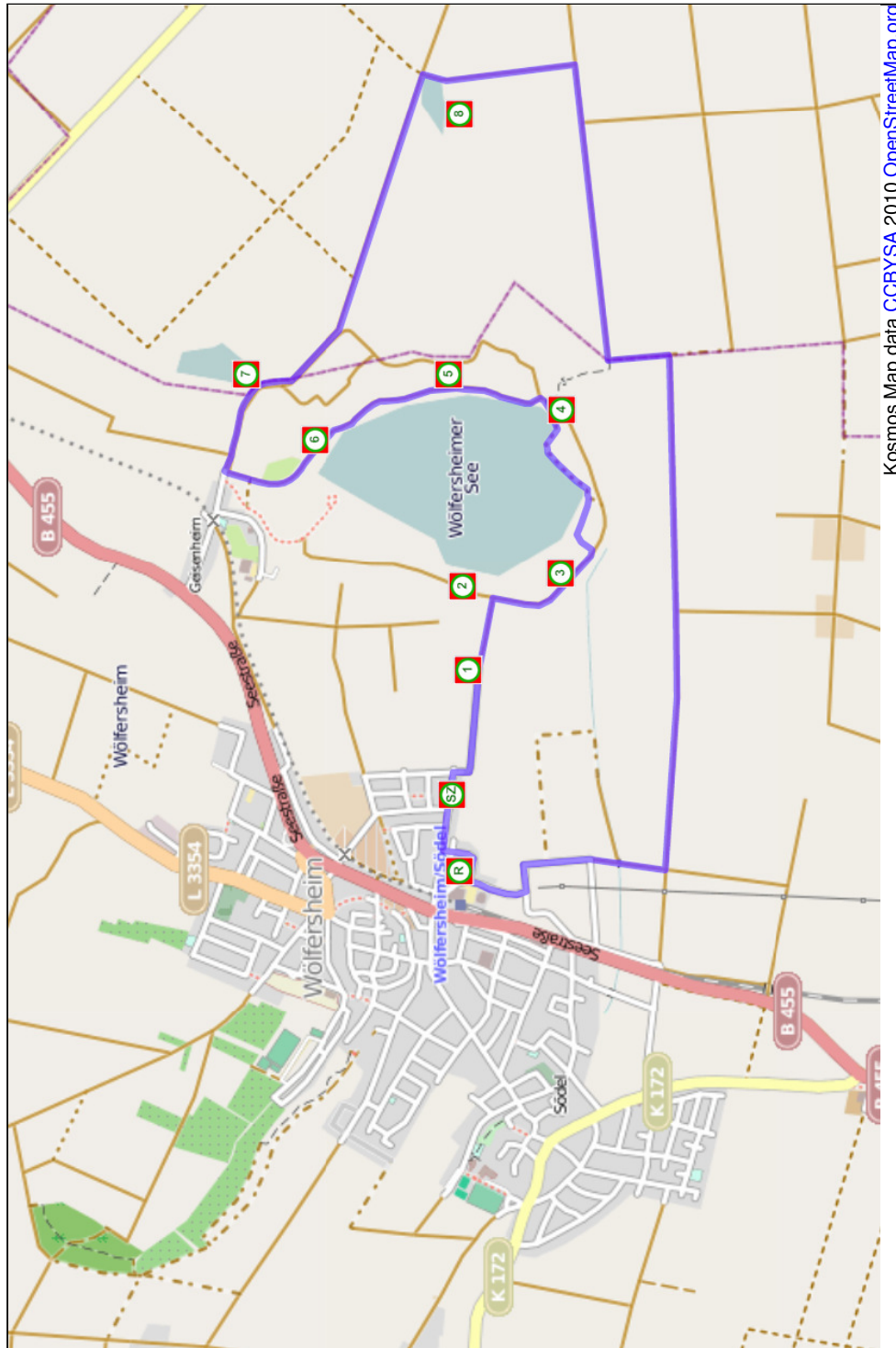
Die Oktoberwanderung führt uns in ein ehemaliges Braunkohleabbaugebiet, welches zwischenzeitlich renaturiert wurde. Dieses Gebiet liegt in der Wetterau bei Wölfersheim. Start und Ziel liegt im Heyenheimerweg, wo wir zum Schluss im Antik-Cafe einkehren wollen. Zunächst müssen wir ein Stück durch Gewerbegebiet wandern, welches wir aber schnell hinter uns lassen und dann nur noch Felder und Wiesen mit einem weiten Blick in den Vogelsberg um uns herum haben. Vielleicht sehen wir Silberreihher –Anton und ich haben 3 Stück am 14.01.12 auf einem Feld stehen sehen. Oder ein Rudel Rehe, auch diese haben unseren Weg gekreuzt. Den Wölfersheimer See sehen wir zur Linken durch die Bäume blinken, aber es dauert noch eine Weile, bis wir ihn erreichen. Dafür stoßen wir erst mal auf den Schwelteich von Echzell und etwas weiter des Weges auf den Heldt-Teich. Vorbei an einem Hochseilgarten erreichen wir den Wölfersheimer See mit seinem historischen Rundweg, an welchem einige Tafeln zum ehemaligen Tagebau die Wanderer informiert. Besonders interessant die Berieselungsanlage im See. Wir umrunden den See fast komplett, wenden uns dann wieder Wölfersheim zu und werden am Ende der Wanderung einkehren.

Anfahrt

A 5 Richtung Kassel – Ausfahrt Friedberg auf die B 455 Richtung Friedberg – vor Friedberg auf die neue B 3 Richtung Bad Nauheim/ Schotten (für Navis „out off road“) – später wieder auf die B 455 Richtung Wölfersheim einbiegen – hinter dem auf der rechten Seite liegenden Bahnhof von Wölfersheim rechts in den Heyenheimer Weg einbiegen. Parkplatz am Straßenrand in der Nähe Hausnr. 17 (Antik Cafe rechter Hand) suchen.

Navi:

Heyenheimerweg 17, Ecke Hefragstraße, Wölfersheim



Kosmos Map data CCBYSA 2010 OpenStreetMap.org

Legende

- SZ** Start und Ziel
- 1** Kraftwerk
- 2** Tagebausee
- 3** Kohle
- 4** Grube
- 5** Tagebau-Süd
- 6** Tagebau
- 7** Heidtteich
- 8** Schwellteich
- R** Einkehr



Informationen

Tagebau Wölfersheim

Im Juli 1943 ist der Tagebau Wölfersheim-Süd ausgekohlt, und die Kohleförderung wurde eingestellt. Von 1927 bis 1943 wurden 7,9 Mio. m³ Abraum bewegt und 3,32 Mio. Tonnen Kohle gefördert. Sofort nach Abbauende wurde mit der Entfernung der Geräte sowie allen noch wieder verwertbaren Materialien aus dem Tagebaubetrieb begonnen. Das Abbaufeld Wölfersheim lag in einer Geländemulde, der Grundwasserzufluss war daher sehr stark. Ab 1950 wurde das Tagebaugelände rekultiviert. Es entstand der Wölfersheimer See. 2007 erwarb die Gemeinde Wölfersheim den See und zahlreiche Uferflächen, um ein attraktives Naherholungsgebiet zu entwickeln.

Tagebau Wölfersheim-Süd

Im Jahr 1929 wurde die Kohlenförderung aus dem Tagebau aufgenommen und das in Betrieb genommene Schwelkraftwerk beliefert. Da die Lagerung des Kohleflözes stark zerworfen war, musste mit einem zusätzlichen Seilbagger der Abraum vom Kohlelager entfernt werden. Parallel dazu wurde mit einem Eimerkettenbagger weiterer Abraum entfernt. Im März 1932 wurde aus dem Tagebau Trais-Horloff der zweite Kabelbagger übernommen und zur Produktion in Betrieb gesetzt. Es wurde mit der Beseitigung des Abraumes des Tagebaus, heute "Heldt Teich" genannt, begonnen. Der Tagebau war ein sogenannter Aushelfstagebau, d.h. wenn aus dem Tagebau Süd keine Kohle gefördert werden konnte, musste, um den Betrieb des Schwelkraftwerkes aufrecht zu erhalten, hier gefördert werden. 1935 wurde das erste Benzin aus dem Schwelkraftwerk geliefert.

Grube Ludwigshoffnung

Die Tiefbaugrube Ludwigshoffnung war von 1901 bis 1924 in Betrieb. Während der 23 Jahre dauernden Betriebszeit wurden 0,75 Mio. Tonnen Kohle aus der Grube gefördert. Da beim Abbau der Braunkohle unter Tage nur ca. 40 % der Kohle gefördert werden konnte, war es interessant, mit Tagebauabbau die Reste von ca. 60% Prozent zu fördern. So wurden auch mit dem Tagebau Wölfersheim-Süd diese Reste abgebaut. Am ehemaligen Gelände der Grube Ludwigshoffnung wurde die Seilbahnzentralstation mit Seilbahnverbindungen nach Weckesheim und den Gruben Gettenau, Wölfersheim-Nord und einer Seilbahn zum Kraftwerk errichtet.

Beginn des Tagebaus 1927

1804 eröffnete das erste Braunkohlebergwerk der Wetterau bei Ossenheim. Bis 1962 wurden noch weitere zehn Gruben im Wetterauer Braunkohlerevier betrieben. Durch Zunahme des Strombedarfs war es erforderlich, mehr Kohle zu fördern. So ergab es sich, dass zu den Gruben noch zwei Tagebaue, und zwar Trais-Horloff und Wölfersheim-Süd, erschlossen wurden. 1927 ist der Tagebau Wölfersheim mit Beginn der Abraumförderung in Betrieb gegangen. Der Abraum wurde mit Eimerkettenbaggern beseitigt und im nördlichen Teil zwischengelagert. Es entstanden die so genannten „Berge". Da das gesamte Abbaufeld in einer Mulde lag, erwies sich die Abraumbeseitigung als äußerst schwierig. Denn die tagsüber abgebauten Braummassen rutschten immer wieder nach. Dementsprechend dauerte die Freilegung des abzubauenen Kohleflözes zwei Jahre.

Die Kohlenmischhalde

Die Kohlenmisch- und Lagerhalde wurde 1965 in Betrieb genommen. Der Bau der Halde wurde notwendig, weil der Heizwert der Braunkohle unterschiedlich war. Die Kohle der Tagebaue im Nordbereich des Horlofftalgrabens hatte einen niedrigen Heizwert, d.h. mit der Kohle konnte weniger Energie gewonnen werden als mit der Kohle im Südbereich. Der Heizwert ist abhängig vom Asche- und Wassergehalt der Kohle. Um einen gleichbleibenden Heizwert zu erzielen, wurde die Kohle gemischt.

Die Halde hatte ein Fassungsvermögen von 160.000 t Braunkohle und war somit auch eine Vorratshalde. Die Anlage machte das Kraftwerk dadurch unabhängig von der Einsatzfähigkeit der Baggergeräte, zum Beispiel bei witterungsbedingten Erschwernissen in den Tagebauen.



Tagebausee Wölfersheim

Aus dem ehemaligen Tagebaubetrieb, der sich im Abbaugelände Wölfersheim-Süd befand, entstand der „Wölfersheimer See“. Er entwickelte sich als Tagebaurestsee nach der Stilllegung des Braunkohletagebaus. Von 1927 bis 1943 wurde hier Braunkohle abgebaut. In dieser Zeit wurden 7,89 Mio. m³ Abraum bewegt und somit 3,32 Mio. t Braunkohle gefördert. Die Braunkohle wurde bis zu einer Tiefe von 50 Metern abgebaut. Die Kohleschicht lag uneben und hatte eine Dicke von 6 bis 8 Metern.

Das Seegelände umfasst heute eine Gesamtfläche von 46 Hektar und ist somit der größte See in der Wetterau. Er hat ein Volumen von 3,5 Millionen m³. Die durchschnittliche Tiefe beträgt ca. 10 Meter. An der tiefsten Stelle misst er rund 18 Meter.

Kraftwerk Wölfersheim

Vor Ihnen stand einmal das Kraftwerk Wölfersheim. Ab 1954 wurde hier Strom aus Braunkohle produziert. Insgesamt waren zwei Blöcke mit einer Leistung von jeweils 30 Megawatt (MW) in Betrieb. 1962 ging ein weiterer Block mit 64 MW ans Netz, so dass das Kraftwerk eine effektive Spitzenleistung von 124 MW erzielte. Insgesamt konnten somit über 250.000 Haushalte mit Strom versorgt werden.

Die Kessel waren als Durchlaufkessel installiert. Das heißt, in den Kesseln waren unzählige Rohrpakete untergebracht, in denen das Wasser unter sehr hohem Druck zu Dampf wurde, der wiederum die Turbinen antrieb.

Zum Kühlen der Maschinen und des verbrauchten Dampfes wurde viel Kühlwasser benötigt. Das Kühlwasser von Block I/II floss über eine Wasserturbine, die einen Generator antrieb und das Kühlwasser von Block III über eine Sprühanlage zurück in den See.

Kraft- und Schwelwerk Wölfersheim

Am 28. März 1929 wurde in Wölfersheim ein Schwelkraftwerk in Betrieb genommen, in dem Braunkohle verarbeitet wurde.

Die Kohle wurde durch Erhitzen auf 600 °C unter Luftabschluss in Schwelteer, Mittel- und Leichtöl und Schwelkoks aufgespalten.

Der Großteil dieser Schwelprodukte (Schwelteer, Benzol, Mittel- und Leichtöl) wurde zur Weiterverarbeitung an Firmen verkauft. Aus dem Leicht- und Mittelöl wurde Benzin gewonnen. Der Schwelkoks wurde in Dampfkesseln verfeuert und diente zur Stromgewinnung.

Nach dem Zweiten Weltkrieg fielen die Chemiewerke Leuna als der wichtigste Abnehmer weg, so dass sich der Weiterbetrieb des Schwelkraftwerkes nicht lohnte. Am 3. Dezember 1954 wurde es stillgelegt.